

Jana Wittenzellner

# ZWISCHEN AUFKLÄRUNG UND PROPAGANDA

Strategische Wissenspopularisierung  
im Werk der spanischen Sexualreformerin  
Hildegart Rodríguez (1914–1933)



[transcript] GenderStudies

**Aus:**

*Jana Wittenzellner*

## **Zwischen Aufklärung und Propaganda**

Strategische Wissenspopularisierung  
im Werk der spanischen Sexualreformerin  
Hildegart Rodríguez (1914-1933)

April 2017, 394 Seiten, kart., 54,99 €, ISBN 978-3-8376-3855-4

Hildegart Rodríguez (1914-1933) war die einzige prominente weibliche Vertreterin der spanischen Sexualreformbewegung der 1930er Jahre. Sie veröffentlichte dreizehn sexualpolitische Bücher, die bis heute als emanzipativ und wissenschaftlich innovativ gelten. Rodríguez' Forderungen waren in vielerlei Hinsicht durchaus radikal. Doch der hervorragende Ruf der Schriften beruht primär auf der textuellen wie öffentlichen Inszenierung der Autorin als wissenschaftliches Wunderkind und nicht auf der tatsächlich eher zweifelhaften Qualität der Texte.

Jana Wittenzellners Analyse macht Wissenspopularisierung als politisches Instrument sowie als textuellen Prozess greifbar, in dem die Autorschaft von strategischer Bedeutung ist.

**Jana Wittenzellner** ist Kulturwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3855-4](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3855-4)

# Inhalt

---

1. **Einleitung** | 7
2. **Spanien zu Beginn des 20. Jahrhunderts** | 13
3. **Hildegart Rodríguez, das wissenschaftliche Wunderkind?** | 31
  - 3.1 Hildegarts zeitgenössische Popularität | 31
  - 3.2 Hildegarts Biographie – Erzählung mit Eigenleben | 44
  - 3.3 Hildegarts Nachleben | 58
4. **Hildegarts Monographien zur »sexuellen Frage«** | 73
  - 4.1 Hildegarts Veröffentlichungen | 73
  - 4.2 Hildegarts Schriften als »aufklärende Propaganda« | 91
  - 4.3 Wissenspopularisierung unwissenschaftlicher Art | 115
5. **Die »Sexualreform auf sexualwissenschaftlicher Grundlage«** | 143
  - 5.1 Zum Zusammenhang zwischen Sexualwissenschaft und Sexualreform | 144
  - 5.2 Die Rationalisierung der Reproduktion: Eugenik | 163
  - 5.3 Die *Liga Española para la Reforma Sexual sobre bases científicas* | 179
6. **Hildegart als Autorin der Sexualreformbewegung** | 199
  - 6.1 Die Sexualreformbewegung als hegemoniales Projekt | 200
  - 6.2 Der Status der Autorin | 207
  - 6.3 Hildegarts *Sexo y Amor* (1931) – ein Aufruf | 212
7. **Hildegarts umstrittenes Programm** | 227
  - 7.1 Sexualreform: für eine neue, wissenschaftliche Moral | 229
  - 7.2 Ehe? Freiheit in der Liebe! | 234
  - 7.3 Die neue Mutter | 244
  - 7.4 »Eugenische Beeinflussung der Nachkommenschaft« | 250
  - 7.5 Homosexualität als Gefahr | 267
  - 7.6 Krankheitsherd Prostitution? | 275
  - 7.7 Königsweg Sexualerziehung | 284

**8. Die Inszenierung wissenschaftlicher Autorschaft als Strategie der Wissensvermittlung | 293**

8.1 Gesellschaftsreform durch Sexualerziehung | 294

8.2 Die textuelle Inszenierung wissenschaftlicher Autorschaft in Hildegarts Werk | 303

8.3 Hildegart – der lebende Beweis? | 316

**9. Ein langlebiger Mythos | 325**

**Hildegarts Veröffentlichungen | 331**

**Intertextuelle Bezüge in Hildegarts Werk | 339**

**Abbildungsverzeichnis | 357**

**Quellen- und Literaturverzeichnis | 359**

**Filmverzeichnis | 389**

**Danksagung | 391**

# 1. Einleitung

---

Als am Morgen des 9. Juni 1933 Hildegart Rodríguez tot aufgefunden wurde, war nicht nur das Leben dieser jungen Frau beendet. Mit ihr starb die Zukunft Spaniens. Noch Jahrzehnte später beklagten Journalisten, Politikerinnen und Wissenschaftler ihr Ableben: »La vida insólita de Hildegart Rodríguez, la precocidad de su talento y su extremada juventud, que permit[ían] esperar de ella en un futuro próximo los logros más excepcionales, llega[ron] inesperada y repentinamente a un trágico final [...]«, bedauerte etwa der Publizist Eduardo de Guzmán in den 1970er Jahren (1977: 23). Auch die Schriftstellerin Blanca Quintanilla schrieb über 60 Jahre nach Hildegarts Tod: »Aquel día perdimos un hermoso modelo de inteligencia ¡con lo difícil que resulta para los pueblos producir genios así!« (1998: 110) Wem galten diese Klagen, was zeichnete die junge Frau aus? Hildegart Rodríguez war der spanischen Öffentlichkeit als aktive Sozialistin bekannt, als Mitbegründerin und Sekretärin der *Liga Española para la Reforma Sexual sobre bases científicas* und als unermüdliche Autorin, die zwischen 1930 und 1933 sechzehn Monographien veröffentlichte. Ihr Werk wird und wurde als politisch und wissenschaftlich innovativ gerühmt, sie selbst von Zeitgenossen als einzige Sexualwissenschaftlerin Spaniens bezeichnet. Doch nicht nur aufgrund ihres Engagements und ihrer Produktivität wurde sie bewundert – Erstaunen löste damals wie heute vor allem ihre offensichtlich frühreife Intelligenz aus. Denn zu Beginn ihrer Karriere war Hildegart<sup>1</sup> gerade einmal vierzehn Jahre alt. Mit siebzehn Jahren hatte sie ihr Jura-Studium beendet und war Spaniens jüngste Anwältin. Weitere zukünftige Erfolge zeichneten sich ab – hätte nicht ihre eigene Mutter Aurora sie im Schlaf erschossen.

Doch obwohl Hildegarts Geschichte seither in Romanen, Filmen und Theaterstücken bearbeitet wurde, obwohl ihre Monographien in Forschungsarbeiten zur eugenischen Bewegung in Spanien erwähnt werden, sind ihre Bücher bislang nicht untersucht worden. Dasselbe gilt für die sexualthematischen Werke der meisten an-

---

1 Die Autorin trat in der Öffentlichkeit nur mit ihrem Vornamen auf. Dieser Handhabung schließe ich mich im Folgenden an.

deren Mitglieder der *Liga Española*. Auch die Geschichte der bürgerlichen spanischen sowie der internationalen Sexualreformbewegung wurde noch nicht geschrieben (vgl. Sigusch 2008: 103). Am Anfang dieser Arbeit stand die Möglichkeit, mit der Analyse von Hildegarts Monographien die Lücke ein Stück weit zu schließen, einen Beitrag zur spanischen Wissenschaftsgeschichte und zur Geschichte der Sexualreformbewegung zu leisten. Die diskursanalytische Untersuchung der Schriften sollte Aufschluss darüber geben, welches sexualwissenschaftliche Wissen darin verhandelt und generiert wurde und inwieweit es sexualreformerische Forderungen legitimierte. Denn Hildegarts Bücher stehen in dem Ruf, es handle sich bei ihnen um sexualwissenschaftliche und gleichzeitig wissenschaftspopularisierende Studien. Die Lektüre ihrer Texte erzeugt jedoch schon nach kurzer Zeit große Irritation: Hildegarts Schriften sind qualitativ keinesfalls herausragend, sondern in sich widersprüchlich, zum Teil grob vereinfachend, zum Teil fachlich komplex, scheinbar erläuternd und gleichzeitig unverständlich, gekennzeichnet von Auslassungen und Inkohärenzen. Die zeitgenössische Kritik zeigte sich jedoch begeistert, und auch die aktuelle Forschungsliteratur äußert sich zum Teil sehr beeindruckt. In all dem Lob fehlt dabei nie der Hinweis auf die Autorin, auf deren erstaunliche Fähigkeiten und Frühreife. Aus der Irritation, die beim ersten Lesen von Hildegarts Monographien entstand, entwickelte sich daher ein doppelter Zugang: Einerseits befragte ich ihre Texte daraufhin, welchen wissenschaftlichen Beitrag sie wirklich leisteten und welches Wissen sie popularisierten. Andererseits ging ich der Rolle nach, die Hildegarts Renommee für die Rezeption ihrer Texte spielte und nach wie vor spielt. Im Ergebnis besteht die vorliegende Untersuchung aus einer ›inneren‹ Arbeit und einer ›äußeren‹: Im Zentrum steht eine Diskursanalyse von Hildegarts Schriften, die eingebettet ist in eine Analyse der Autorin als öffentliche Figur. Diese Struktur soll im Folgenden entlang der Gliederung erläutert werden.

Den Anfang dieser Untersuchung macht das Kapitel »Spanien zu Beginn des 20. Jahrhunderts«, in dem die historischen Hintergründe dargelegt werden. Spanien war im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ein in ökonomischer, politischer und sozialer Hinsicht gespaltenes Land. Während der weitaus größte Teil der Bevölkerung in Armut und Mangel lebte – die Agrarbevölkerung ebenso wie das neu entstehende Industrieproletariat – und von der politischen Macht ausgeschlossen war, beherrschte eine kleine Elite das Land. Die kulturelle Modernisierung blieb auf die großen Städte beschränkt, gerade in den ländlichen Gebieten erhielten sich traditionelle Denkmuster und Strukturen bis weit in das 20. Jahrhundert hinein. Spätestens seit dem Verlust der letzten Kolonien im Jahr 1898 waren intellektuelle, politische und tätliche Auseinandersetzungen, um die krisenhafte Situation zu lösen, an der Tagesordnung. Nach etlichen Jahrzehnten der Bourbonenmonarchie und den knapp sieben Jahren der Diktatur Primo de Riveras trat 1931 die bürgerlich-demokratische Zweite Republik an, das Land zu reformieren. In dieser Zeit – der Diktatur und den

ersten Jahren der Zweiten Republik – entstand und wuchs die Sexualreformbewegung, die mit der Machtübernahme Francisco Francos an ein Ende kam.

In diese Phase fällt das Engagement Hildegarts, welche das dritte Kapitel zu »Hildegart Rodríguez, das wissenschaftliche Wunderkind?« skizziert. Zunächst wird darin Hildegart als eine öffentliche Figur vorgestellt, die im Jahr 1929, mit gerade einmal vierzehn Jahren, einem größeren Publikum bekannt wurde. Sie galt schnell als intellektuelles Wunderkind, dessen Fähigkeiten und wissenschaftliche Expertise, wie sie sich angeblich in ihren Schriften manifestierten, landauf, landab beeindruckten. Populär wurden nicht nur ihre Bücher und Artikel sowie ihr Eintreten für die sozialistische Partei – auch Informationen, welche die Besonderheit dieses Mädchens weiter hervorhoben, verbreiteten sich zügig. Die Elemente, die zu Hildegarts Ansehen beitrugen, sind im Nachhinein nur bedingt überprüfbar. Über die zeitgenössische Presse hinaus sind die einzige Quelle für Hildegarts Lebensgeschichte die Aussagen ihrer Mutter Aurora, offizielle Dokumente existieren kaum. Aurora Rodríguez wurde, nachdem sie ihre erst 18jährige Tochter umgebracht hatte, vor Gericht, im Gefängnis und später in der Psychiatrie befragt. Ihre Angaben sind wenig verlässlich. Wenn also Hildegarts Geschichte nach ihrem Tod, verstärkt ab den 1970er Jahren und bis heute immer wieder Gegenstand von wissenschaftlichen Studien und fiktionalen Werken wurde, so verarbeiten diese nur zum Teil die Biographie einer historischen Persönlichkeit. In ihrer großen Mehrheit schreiben sie einen Personenmythos (Heidi Hein-Kircher) fort, wie ausgewählte biographische Elemente beweisen.

Die Weitergabe unüberprüfter Elemente kennzeichnet nicht nur Hildegarts Biographie, sondern auch ihre Bibliographie. Obschon etliche Studien ein Schriftenverzeichnis Hildegarts enthalten, wurde bis jetzt kein Abgleich mit den Originalen vorgenommen, so dass sich fehlerhafte Angaben seit siebzig Jahren durch die Literatur ziehen. Das vierte Kapitel dieser Arbeit mit dem Titel »Hildegarts Monographien zur ›sexuellen Frage‹« legt daher erstmals eine überprüfte Bibliographie vor. Damit wird gleichzeitig der Quellenkorpus vorgestellt: Die Untersuchung basiert auf den dreizehn Monographien Hildegarts, die sich mit der »sexuellen Frage« beschäftigen. Es handelt sich dabei um ganz unterschiedliche Formate – von dünnen Heften, die sich an eine proletarische Leserschaft richten, bis hin zu umfänglichen ›Studien‹ für ein unspezifisches Publikum vom Laien bis zur Expertin. Die Gesamtchau zeigt jedoch, dass sie alle der gleichen Gattung zugeordnet werden können, für die hier der Begriff »aufklärende Propaganda« verwendet wird. Es handelt sich bei ihnen einerseits um wissenschaftspopularisierende Texte, die aktuelle Einsichten der Sexualwissenschaft und der Eugenik verbreiten, und andererseits um propagandistische Texte, mit denen eine umfassende gesellschaftliche Reform beworben wird. Dass die Monographien zwar wissenschaftliche Erkenntnisse popularisieren, keinesfalls jedoch selbst als wissenschaftlich gelten können, weist der dritte Teil des Kapitels nach. Denn deren Analyse zeigt, dass es sich zu einem großen Teil um

Collagen handelt, die aus oft unverstandenen und überwiegend nicht gekennzeichneten Kopien fremder Werke zusammengesetzt sind. Daran ist zweierlei erstaunlich: zum einen die Tatsache, dass diese Eigenschaft der Bücher und Broschüren, die wir nach heutigen Maßstäben des Plagiiens bezichtigen würden, bislang nicht erkannt wurde, und zum anderen die Diskrepanz zwischen ihrer tatsächlichen wissenschaftlichen Qualität und ihrem Renommee. Daran schließen sich Fragen bezüglich der Wirkweise der Texte an. Welcher Mechanismus ermöglichte es, dass sie jahrzehntelang als wissenschaftliche Schriften gelesen wurden? Welche Funktion erfüllte die vermeintliche Wissenschaftlichkeit? In welchem Zusammenhang stand sie mit dem zu vermittelnden Wissen? Welche Effekte ergaben sich daraus für den Status der Autorin?

Um dies zu beantworten, ist zunächst eine Einführung in den unmittelbaren diskursiven Kontext notwendig, in dem Hildegarts sexualthematische Monographien entstanden, die mit dem fünften Kapitel – »Die ›Sexualreform auf sexualwissenschaftlicher Grundlage« – erfolgt. Die Sexualreformbewegung legitimierte sich durch ihren Bezug auf die sexualwissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse, die sie zur Aufklärung der Menschen und zur Verbesserung von deren Lebensumständen einzusetzen versprach. Da in der Forschung nach wie vor nicht immer sauber zwischen der Sexologie als neu entstehender Wissenschaft und der Sexualreformbewegung als politischer Bewegung unterschieden wird, beleuchtet das erste Unterkapitel die Grenze zwischen beiden sowie die Überschneidungen. Gerade in der spanischen Forschung werden überdies eugenische und sexualreformerische Bewegung oftmals als identisch begriffen; der Eugenik ist daher das zweite Unterkapitel gewidmet. Vor diesem Hintergrund kann anschließend die *Liga Española para la Reforma Sexual sobre bases científicas*<sup>2</sup> vorgestellt werden. Diese – im Folgenden meist mit »Liga« abgekürzte – Organisation war neben der sozialistischen und später der republikanisch-föderalistischen Partei das hauptsächliche politische Betätigungsfeld Hildegarts. Offenbar war die junge Frau maßgeblich an deren Zustandekommen beteiligt, ihr früher Tod einer der Gründe für deren Ende. Weder wurden jedoch innerhalb der *Liga* einheitliche Positionen vertreten, noch bildet sie die gesamte Sexualreformbewegung in Spanien ab. Die Untersuchung von Hildegarts Texten, wie sie in dieser Arbeit erfolgt, beleuchtet Gemeinsamkeiten und Unterschiede und stellt ein differenziertes Bild der bürgerlichen spanischen Sexualreformbewegung her.

Das sechste Kapitel, »Hildegart als Autorin der Sexualreformbewegung«, legt die theoretischen Vorannahmen dar, auf denen diese Arbeit basiert. Erkenntnisleitend für die gesamte Untersuchung ist die Diskurstheorie, wie sie maßgeblich von

---

2 Die Klein- und Großschreibung orientiert sich an der von der *Liga* selbst in ihrer Satzung vorgegebenen.



Michel Foucault (vgl. etwa Foucault/Konersmann 2003) geprägt wurde. Demnach ist das, was als Wirklichkeit und Wahrheit angenommen und erkannt wird, jeweils zeitlich und räumlich spezifisch. Der Diskurs regelt Sagbares, Mach- und Denkbares und generiert sich aus sprachlichen und handlungspraktischen Elementen. In der vorliegenden Analyse geht es demnach nicht darum, die *eigentliche* historische ›Wahrheit‹ über Hildegart zu finden oder festzustellen, inwieweit Hildegarts Schriften einen vermeintlich vorgängigen Gegenstand »Sexualität« angemessen behandeln, sondern vielmehr um die Produktivität ihrer Selbstdarstellung und ihrer Texte. Bei Hildegart manifestiert sich bereits zwei Jahre vor der Gründung der *Liga Española* das Interesse an der »sexuellen Frage«. Die Interpretation ihrer Texte als Dokumente einer politischen Bewegung, nicht nur als Schriften, die ein reformorientiertes sexualwissenschaftliches und eugenisches Wissen vermitteln, bedarf nichtsdestotrotz der Begründung, sie wird im ersten Unterkapitel geliefert. Welche theoretischen Konsequenzen sich daraus für die Rolle der Autorin ergeben, erörtert das zweite Unterkapitel, bevor im dritten Unterkapitel eine exemplarische Untersuchung von Hildegarts *Sexo y Amor* von 1931 auf Grundlage der Diskursanalyse von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe (1991) erfolgt.

In Ergänzung zur vorhergehenden Analyse von *Sexo y Amor* präsentiert das siebte Kapitel »Hildegarts umstrittenes Programm« (so der Titel), wie es sich im Rahmen ihres Gesamtwerks äußert. Die Darstellung des vermittelten Wissens und der damit begründeten sexualreformerischen Forderungen erfolgt in sieben Unterkapiteln, die sich aus dem internationalen sexualreformerischen Forderungskatalog und den Themen von Hildegarts Monographien ableiten. In diesem Zusammenhang erfolgt eine übergreifende Darstellung des damaligen spanischen Sexualitätsdiskurses mit Hildegarts Positionen im Zentrum sowie deren Abgleich mit denen anderer spanischer Sexualreformer. Damit kann nicht nur die Forschung zur internationalen und spanischen Sexualreformbewegung und zur Diskursgeschichte erweitert, sondern auch ein Beitrag zur Geschlechterforschung geleistet werden.

Die Ergebnisse der Untersuchung von Hildegarts sexualthematischen Monographien und die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse über Hildegart als öffentliche Figur werden im achten Kapitel mit dem Titel »Die Inszenierung wissenschaftlicher Autorschaft als Strategie der Wissensvermittlung« zusammengeführt. Zunächst zeigt es, in welchem Verhältnis die Gesellschaftsreform, wie sie in Hildegarts Werk angestrebt wird, zur aufklärerischen Sexualerziehung steht, der Hildegarts Schriften unter anderem dienen. Dass deren vermeintliche Wissenschaftlichkeit ein Effekt der textuellen Inszenierung einer wissenschaftlichen Autorfigur ist, und wie sich dies theoretisch fassen lässt, führt das zweite Unterkapitel aus. Die textuelle Inszenierung schuf im Verbund mit der öffentlichen Inszenierung Hildegarts als wissenschaftliches Wunderkind eine Autorin, die als Aushängeschild der Sexualreformbewegung so populär wie propagandistisch nützlich war. So verwandelte sich Hil-

degart in einen »langlebigen Mythos«, so der Titel des Schlusskapitels, in eine Kunstfigur, die noch Jahrzehnte später als historisches Vorbild genannt wird.

Die vorliegende Untersuchung ermöglicht erstmals eine angemessene Beurteilung Hildegarts als Autorin und ihres Werks. Sie korrigiert damit andere Studien, wie sie in den folgenden Kapiteln besprochen werden, und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den Arbeiten von Alison Sinclair und Richard Cleminson dar. Alison Sinclair vollzieht in *Sex and Society in Early Twentieth-Century Spain. Hildegart Rodríguez and the World League for Sexual Reform* (2007) die Geschichte der *Liga Española para la Reforma Sexual* und Hildegarts Rolle darin nach und nutzt dafür maßgeblich Hildegarts Briefwechsel mit dem britischen Sexualreformer Havelock Ellis und ihre Artikel in der Zeitschrift *Sexus*, dem Organ der spanischen *Liga*. Die Untersuchung von Hildegarts Monographien erlaubt darüber hinaus ein fundiertes Verständnis ihrer sexualreformerischen Forderungen und arbeitet die zum Teil recht unterschiedlichen Positionen innerhalb der *Liga* heraus. Richard Cleminson dagegen legt in *Anarchism, Science and Sex. Eugenics in Eastern Spain, 1900-1937* (2000) die Positionen der anarchistischen Sexualreformbewegung in Spanien dar, die, wie hier gezeigt wird, denen Hildegarts nicht unähnlich waren.

Gleichzeitig wird in der vorliegenden Untersuchung eine überfällige kritische Einbettung der spanischen Sexualreformbewegung in ihre internationalen Zusammenhänge vorgenommen und sie gegen Sexualwissenschaft und Eugenik abgegrenzt. Über die diskurs- und bewegungsgeschichtlichen Beiträge hinaus leistet die Arbeit einen Anteil an der literaturwissenschaftlichen Forschung, indem sie die »aufklärende Propaganda« als ein Genre der Wissenspopularisierung theoretisch begründet und beschreibt. Die Untersuchung der fiktionalen Erzählstimme in Hildegarts Monographien macht zudem erstmals die Inszenierung einer wissenschaftlichen Autorfigur als Stilmittel der Wissenspopularisierung erkenntlich. Insgesamt ergründet die vorliegende Studie die Wissensvermittlung sowohl als politisches Instrument als auch als textuellen Prozess und ordnet sich damit, wie im achten Kapitel ausgeführt wird, in das Forschungsfeld der Wissenspopularisierung ein.